



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

18. Wintermonat. H. Odo Abbt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

von solchem Schlass nicht ehender / als biß der Zeit
die Augen gar einbrechen will. Allda sehen sie
Eytel sie geforchten / und wie vergebendlich sie
hoffet: was aber hierin das elendiste / ist dieses
es alsdann zu spat seyn wird / sich erst um
Seeligkeit bearbeiten wollen. Euffet uns denn
von dem Schlass erwachen weil wir Zeit haben
lasset uns Arbeiten / weil wir Gesund seyn / das
nicht auch einmahl schimpflich vorgehen
wie dem jenigen Welt-Menschen geschehen: *Et
miserunt somnum suum viri divitiarum, & nihil
erunt in manibus suis. psal. 75.* Die Reichen
Welt haben geschlaffen / und ihnen
Reichthumben traumelassen / als sie aber
lich erwacht / haben sie nichts in ihren
den gefunden.

Betrachtung des Todts.

Bette für die Sterbenden.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

18. Wintermonat.

H. Odo Abbt.

Ihr Klatter-Gezücht / wie solt ihr Gutes reden
ihr selbst nichts nutz seydet / dann der Mund
von dem / dessen das Herz voll ist. Matth. 12.

Q Er H. Odo hat das zeitliche Kriegen
verlassen / damit er unter dem Fahnen
STI streitten kunte. Solchen Streit
glücklich anzufangen / hat er nach dem Exempel
H. Martini, dem er ihne seine Elteren auffgeopfert
seinen Mantel einem Armen geschencket. Der
heilige Gregorius ist ihme erschienen / und ihm

Schreibfedern in die Hand gegeben / mit Ersuchen /
daß er seine sittliche Lehren in ein richtige Ordnung
bringen wolle / so dann auch geschehen. Er ware
Abbt zu Cluniac erwählet / und müste sein Demuth
seinem Gehorsamb für dißmahl den Vorzug lassen.
Von seinen lobwürdigen Sachen redete er niemah-
len / als waren sie von ihme / sonder allezeit / als ob sie
von einem anderen wären gewürcket worden.

Betrachtung

Über unser Reden.

§. 1. Von deinen Sachen / sie seyen gut oder böß /
sollest du niemahlen reden / wo dich nicht die Lieb
oder der Gehorsamb darzu verbindet. Das Böse
von sich selbst aufsagen / ist wol zuweilen ein ver-
steltte Demuth / die von innen mit Hoffarth aufge-
füttert ist. Du schmähest dich / auff daß du von an-
deren gelobet werdest. Im gleichen solst du auch das
gute / deine Tugenden / oder gute Eigenschafften
nicht aufruffen / angesehen solches einem ehrlichen /
will geschweigen einem Christen - Menschen übel
anständig. Gott / und billichen Schägeren stehet
es zu dich zu loben / so du es verdienst. Laudet te alie-
nus. & non os tuum. Prov. 27. Lasse dein Lob
durch ein frembden / und nicht deinem selbst
eigenen Mund außkommen.

§. 2. Von deinem Nächsten solst du niemahlen
übel reden: Verklage niemand / schmähe über nie-
mand / und verdamme niemand; sonder rede vil
mehr das beste von maniglich. Kein Mensch / kein
Werc / kein Handlung / sie seye sonsten so übel als
sie immer wolle / ist also beschaffen / daß gar nichts
Aa iij lob

lobwürdiges darinnen zu finden seye: wißt du
 hiervon reden / so rede vil mehr von dem guten
 bösen / so etwan du darinnen sihest. Gibe mir
 Gott / diese Lieb: ich setze festiglich / ich weile
 meinem Neben-Menschen nichts auf sagen
 ich nicht auch wolte / daß mans von mir sage.

§. 3. Bey diesem allem aber hütte dich / daß
 nicht zu weit auff die entgegen gesetzte Seiten
 schreitest / und lobest dasjenige / welches Schick
 werth ist. Wann nicht genug Ansehen hast
 Böse abzustellen / so schweige still. Vermeide
 daß du anderen nicht den Halmen streichest / oder
 Ohren kratzest. Liebe die Wahrheit / so weile
 niemahlen jr gehen. Ein grosse Kunst / he
 nicht zu fahlen / ist / wann man wenig / und
 dächtlich redet: Zu diesem aber ist ein sonder
 Gottes vonnöthen. *Hominis est, animam pa
 rare, & Domini gubernare linguam. Prov. 16.*
**Mensch muß sein Gemüth beraiten / Gott
 aber die Zungen laiten.**

Liebe das Stillschweigen.

Bette für die Ordens-Leuth.

Gebett.

Gib / O Gott / auff daß des H. Odons
 Fürsprechen uns dir angenehm mache / auß
 wir durch sein Fürbitt erhalten / was wir auß
 eignen Kräfften nicht vermögen. Durch ic.

19. Wintermonat.

S. Elisabeth Wittib.

Nicht ein jeder / welcher mir sagen wird / *Es
 HERK* / wird eingehen in das Reich der